

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXVIII.

Leipzig, Sonntag den 20. April 1890.

№ 45.

Für die

Monate Mai und Juni

nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen auf den Corr. zum Preise von 85 Pf. entgegen. Wir bitten unsere geehrten Abonnenten, in Kollegentreisen darauf zu verweisen.

Partienbestellungen können von jeder Nummer an ausgeführt werden.

Korrespondenzen.

N. Berlin. (Dreizehnte Sitzung des Berliner Schriftgießer-Gesilfsvereins vom 26. März.) Beim ersten Punkte der T.-D. wurde beschlossen, das Stiftungsfest wie bisher üblich durch eine Herrenpartie zu feiern. Mit den Vorbereitungen wurde eine aus den Herren Schütz, Nüßmann und Mahlendorf bestehende Kommission betraut. Punkt 2: Stellungnahme des Vereins zur künftigen Zentralorganisation der deutschen Schriftgießer. Der Vorsitzende referierte über die Frankfurter Resolution, welche den in den einzelnen Städten bestehenden Schriftgießervereinen empfiehlt, sich zu Gunsten der Zentralorganisation aufzulösen und in dieselbe aufzugehen, er erörterte ferner die Stellung der Delegierten der einzelnen Städte zu dieser Angelegenheit. Die Leipziger erklärten in Rücksicht auf verschiedene Unterstützungskassen, die bei ihrem Verein obligatorisch sind, eine bindende Erklärung nicht abgeben zu können; in ähnlicher Weise sprachen sich auch die Vertreter des Berliner Schriftgießer-Gesilfsvereins aus. Die heutige Versammlung habe zu beschließen, ob der Verein aufgelöst werden oder weiter bestehen bleiben solle. Es komme hierbei vor allem in Betracht, welche Vorteile uns die neue Vereinigung bringe. Redner untersog sodann den Statutentwurf der Organisation mit spezieller Bezugnahme auf die für die Mitglieder des U. B. D. B. zutreffenden Bestimmungen einer kurzen Besprechung. Außerdem teilte der Vorsitzende mit, daß der Leipziger Unterstützungsverein der Schriftgießer beschlossen habe, in den U. B. D. B. überzutreten und daß die Verhandlungen dieserhalb bereits eingeleitet seien; die dortige Tariffasse hingegen gehe in eine neue Organisation auf. Denselben Beschluß hat auch der Verein der Schriftgießer Berlins gefaßt. In der nun folgenden Debatte wünschten die meisten Redner, die Mitglieder möchten der neuen Organisation beitreten, dagegen den Verein wegen seiner Konditionslosen-Zusatzklasse bestehen lassen, da man eine Konditionslosenunterstützung von der neuen Vereinigung erst nach Zahlung eines unverhältnismäßig hohen Beitrages erhalte. Der Vorsitzende bemerkte, daß nur in dieser Form der Verein ferner eine Berechtigung habe, denn in Tariffachen werde die neue Vereinigung maßgebend sein. Die Versammlung beschloß, sich der Vereinigung der Schriftgießer Deutschlands anzuschließen, den Berl. Schriftgießer-Verein jedoch weiter bestehen zu lassen. Punkt 3 der T.-D.: Neuwahl des Vorstandes. Ein Mitglied beantragte, den alten Vorstand wiedergewählen. Der Vorsitzende erklärte, das Amt nicht mehr annehmen zu können; Hauptgrund dazu sei die immer mehr zunehmende Interesslosigkeit der Mitglieder gegenüber allem was den Verein angehe. Dem Vorstände bleibe alles zu thun überlassen, auf eine Mitwirkung der Vereinsversammlung könne derselbe in keiner Weise zählen, seien doch dieselben oft so schwach besetzt, daß eine Debatte gar nicht stattfinden könne. Nicht einmal die wichtigsten Tagesordnungen vermöchten mehr ein Interesse zu erwecken, wovon namentlich in letzter Zeit verschiedene Beispiele vorhanden seien. Mehrere hierauf vorgeschlagene Herren lehnten ab. Auf wiederholte öftere Aufforderungen erklärte sich schließlich der

Vorsitzende bereit, das Amt versuchsweise weiter zu führen, indem er die Hoffnung aussprach, daß im kommenden Vereinsjahre die Mitglieder den Vereinsangelegenheiten ein etwas regeres Interesse entgegenbringen würden. Der Vorstand setzt sich nach stattgehabter Wahl wie folgt zusammen: F. Siewert, 1. Vorsitzender; Nüßmann 1., Haas 2. Stellvertreter; Brederick und Niemeier, Schriftführer; H. Schwach, Kassierer; Schütz, Weinberg und D. Schulz, Beisitzer. Unter Vereinsmitteilungen teilte der Vorsitzende mit, daß der Tarif nebst Anschreiben am Montage den Herren Prinzipalen vorgelegt worden sei. Antwort ist bis zum 15. Mai an die Berliner Zentralkommission erbeten. Ferner erinnert derselbe an den Beschluß der letzten Allgemeinen Buchdruckerversammlung über Erhebung einer wöchentlichen freiwilligen Beitragsteuer zur Unterstützung der in einer Lohnbewegung stehenden Gewerke, wodurch die so oft wiederkehrenden Sammellisten ausgemergelt werden sollen; er forderte zu reger Beteiligung auf. Nachdem noch kleinere Angelegenheiten sowie der Fragekasten erledigt, wurde die Sitzung um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen.

Gn. Braunschweig. Unser letzter Bericht im Corr. über die Allgemeine Buchdruckerversammlung vom 15. Dezember, in der die Herren Klapproth und Weber aus Hannover referierten, gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die hiesigen Nichtvereinsmitglieder die Initiative zum Beitritt in den U. B. D. B. ergreifen würden. Leider hat sich diese Hoffnung als eine trügerische erwiesen, trotzdem die Verhältnisse, diesen Schritt zu unternehmen, für eine größere Anzahl von Kollegen günstiger lagen als je zuvor. Trotz diesem negativen Resultate hielt es der hiesige Bezirksvorstand für seine Pflicht, in der Agitation nicht zu erlahmen und keinen Schritt zu unterlassen, um den Verein auch hier am Orte zu kräftigen. Nach Abhaltung einer Bezirksversammlung in Wolfenbüttel, welche sich vorwiegend mit der Frage beschäftigte, wie der Stettiner Resolution allseitige Anerkennung zu verschaffen und der in einigen Druckereien des Bezirks überhand nehmenden Begriffszucht zu steuern sei, beschloß der Bezirksvorstand eine Allgemeine Buchdruckerversammlung einzuberufen und, da der Vorsitzende des U. B. D. B. schon längere Zeit sein Erscheinen hier am Orte zugesagt, leider aber bislang daran verhindert war, nochmals eine Anfrage an denselben zu richten mit dem Ersuchen, für die betreffende Versammlung ein Referat zu übernehmen. Die Antwort fiel bejahend aus. Zu dieser Versammlung, welche am Charfreitag, 4. April, im Wilhelmshofgarten stattfand, waren Einladungen an sämtliche Prinzipale und Faktore sowie an alle Kollegen des Bezirks ergangen. Seitens der ersteren war der Einladung nur in geringem Maße Folge gegeben, von den Nichtvereinsmitgliedern, deren Zahl hier über 100 beträgt, waren circa 40—50 erschienen, im übrigen war die Versammlung zahlreich besetzt. Nach Konstituierung des Büreaus, in welches Aug. Meyer als erster, E. Rose als zweiter Vorsitzender, E. Gordian als Schriftführer gewählt wurden, und nachdem der Vorsitzende die Herren E. Döblin und G. Klapproth namens der Versammlung begrüßt, ergiff ersterer zu dem auf der Tagesordnung sich befindenden Punkte: „Der U. B. D. B. und seine Stellung zur Prinzipalität“ das Wort. Um nun den durch Abwesenheit glänzenden Nichtvereinsmitgliedern Gelegenheit zu geben, von den vortrefflichen Ausführungen des Referenten Kenntnis zu nehmen, da viele derselben wenigstens das Vereinsorgan lesen, möge das Wichtigste dieses Vortrages hier einen Platz finden. Zunächst warf Redner einen Rückblick auf die Lage des Vereins zur Zeit der Ansetzung desselben. Als er vor zwei Jahren hier anwesend war, um mit mehreren Gauvorstehern über die Mittel und Wege zur Fortführung des Vereins zu beraten, da sei der Blick in die Zukunft sehr trübe gewesen.

Heute seien manche Hoffnungen, welche damals gehegt wurden, über alle Maßen in Erfüllung gegangen. Die Frage, ob ein derartiger Verein wie der U. B. D. B. für uns notwendig wäre, sei unbedingt zu bejahen. Von oben herab werde jetzt unterstützt, was die organisierten Buchdrucker seit Jahren erstrebt: Gleichberechtigung der Arbeitnehmer bei Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen. Redner führte aus, wie dem Vereine jetzt von verschiedenen Seiten Anerkennung gezollt, von wissenschaftlichen Autoritäten die gewerkschaftliche Vereinigung als notwendig zur Aufrechterhaltung des sozialen Friedens hingestellt werde. Als sich die Gehilfen vor nahezu fünfundsanzig Jahren vereinigen, da habe man sie in Verkennung ihres Strebens bekämpft, heute sei man wesentlich anderer Ansicht geworden. Die Erkenntnis breche sich in der Gehilfenschaft immer mehr Bahn, daß der Einzelne nicht in der Lage ist, seine Existenz zu verbessern. Die Macht der Organisation habe man im Laufe der Zeit erkannt, ihr Streben komme auch dem Staat und der Kommune zu gute, umso mehr mußten die feinerzeitigen behördlichen Ansetzungen befremden. An der Hand des Statuts ging Redner auf die verschiedenen Unterstützungsweize des Vereins ein, betonte die umfassende Fürsorge der Organisation für die Mitglieder, die sich über die Grenzen des deutschen Vaterlandes hinaus erstrecke und vermöge Abschluß von Gegenseitigkeitsverträgen mit ausländischen Vereinen die in der Fremde befindlichen Mitglieder rechtlich schütze und nicht nur der Mißbilligkeit überlasse. Erfreuliches wurde ferner über den günstigen Stand unserer Klassen mitgeteilt, die jetzt eine bedeutende Macht repräsentieren. Nicht nur pekuniäre Vorteile sollten aber die Kollegen verpflichten, dem Vereine beizutreten, sondern der Idealismus und das Kollektalitätsgefühl käme dabei mit in Betracht und jeder sei verpflichtet, seine Schuldigkeit zu thun. Nach dem, wie die Dinge sich jetzt gestaltet haben, würden die Nichtvereinsmitglieder zu Gehilfen zweiter Klasse gestempelt. Mit Riesenschritten schreite man vorwärts, niemals habe der Verein eine solche Macht gehabt. Redner kam nochmals auf die Tariffgeminschaft zu sprechen, dabei näher auf die Stettiner Resolution eingehend. Betreffs Durchführung derselben habe sich der Vorstand des U. B. D. B. an den D. B. B. als einzigen greifbaren Tarifkontrahenten gewendet. Nicht die Liebe zu den Gehilfen habe die Prinzipalität zum gemeinsamen Handeln mit der Gehilfenschaft getrieben, vielmehr wäre der Selbsterhaltungstrieb, die drohende Gefahr der Schmutzkonzurrenz das Motiv gewesen. Die Prinzipalität habe allerdings etwas sehr spät eingesehen, daß sie sich durch Bekämpfung der Bestrebungen der organisierten Gehilfenschaft nur selbst schädige. Redner verliest des weiteren Artikel aus einem Prinzipalsorgan, in welchem das Wirken der Organisation im Interesse des Gewerbes anerkannt wird und in welchem u. a. die Nichtvereinsmitglieder als Förderer der Schmutzkonzurrenz hingestellt werden. So hätten sich die Dinge geändert. Schwerverständlich sei es, wie jetzt noch Kollegen dem U. B. D. B. nicht angehören wollten, wo sie das eigne Interesse zu demselben führen müße, denn die Zukunft gehöre der Organisation! Mit einem Appell an die Nichtvereinsmitglieder, dieselben zur Einigkeit mit den Mitgliedern des U. B. B. ermahnen, schloß Redner seinen Vortrag. Die an diese Ausführungen sich anschließende lange Debatte warf nun allerdings ein trübes Licht auf die herrschenden Verhältnisse innerhalb der Gehilfenschaft, welche Frucht die Uneinigkeit gegenzeitig gering deutlich aus derselben hervor. Was die Nichtangehörigkeit zum Unterstützungsvereine seitens der Mitglieder der Wieswegischen Druckerei anbetrifft, so wurden von den anwesenden Kollegen dieses Geschäfts Gründe hierfür angeführt, welche zeigten, wie traurig es noch mit dem Solidaritätsgefühl der Wieswegischen Kollegen bestellt

Kundschau.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Zum 1. Mai erscheint in Basel Nr. 1 des „Internationalen Buchdruckerverbandes“, zugleich als Festnummer für diesen Tag. Preis 10 Pf. Das Blatt verfolgt die Verkürzung der Arbeitszeit und wird von verschiedenen Kollegen in außerdeutschen Ländern herausgegeben. Nähere Auskunft über dasselbe erteilt für Deutschland Herr Anton Huber in München.

Presse und Litteratur.

Auf Grund des Sozialistengesetzes ist Nr. 15 und das fernere Erscheinen des Thüringer Volksblattes in Rudolstadt, Verlag von Arthur Hofmann, verboten worden.

Lohnbewegung.

Altona. Den Malern wurde die neunstündige Arbeitszeit und 50 (statt 60) Pf. Stundenlohn bewilligt, jedoch streiken noch 150. Von den Schuhmachern streiken noch gegen 700, einschließlich Hamburgs und Umgebung etwa 3000. In Ottenfen einigen sich dieselben mit ihren Meistern.

Augsburg. Tapeziererstreik zu Ende. Forderungen bewilligt.

Berlin. Die Bildhauer verlangen Abschaffung der Stundarbeit, 7 1/2 stündige Arbeitszeit, 6 Mk. Minimallohn, für Ueberstunden 25 Proz. Aufschlag. In zwei Musikinstrumentenfabriken streiken die Möbelpolierer, neunstündige Arbeitszeit und 15 Proz. Lohnerhöhung verlangen. Die Metalltischer (ca. 800) befinden sich im Generalstreik und verlangen 20,50 Mk. Minimallohn.

Brandenburg. In der Schuhwarenfabrik von Fuchs streiken 22 Schuhmacher.

Braunschweig. Die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten verlangen 30 Proz. Lohnerhöhung.

Bremen. 200 Schlosser streiken um neunstündige Arbeitszeit.

Breslau. Es streiken 3000 Tischler, Maler, Anstreicher und Lackierer. 17 Tischlermeister haben bewilligt.

Dresden. Stellmacher streiken.

Götingen (Wirt.). Die Gerber verlangen Herabsetzung der Arbeitszeit von 12 auf 11 Stunden und traten in den Streik ein, nachdem von 25 Meistern nur 4 diese mehr als bescheidene Forderung angenommen hatten.

Gera. Ein Teil der Maler streikt und 3000 Weber resp. Weberinnen wurden gekündigt wegen verweigerter Unterfertigung einer Fabrikordnung.

Hamburg. 1500 Schuhmacher in Streik, ein Teil der Meister hat bewilligt. Die Forderung bietet 15 Proz. Lohnerhöhung. Die Aussperrung der Former dauert fort. Bei Hambrook & Taubmann streiken 20 Speichelarbeiter, Erhöhung des Lohnes von 3,60 auf 4 Mk. verlangt.

Hannover. Tischler verlangen 9 1/2 Stunden, zweistündige Mittagspause, 40 Pf. Mindeststundenlohn, Ueberstunden 15, Sonntags 25 Proz. Aufschlag.

Jena. 125 Maurer legten die Arbeit nieder, sie wollen den Stundenpreis von 28 auf 33 Pf. erhöht haben. (Viele von den Ausstehenden fanden außerhalb sofort Arbeit.)

In Leipzig hat die Forderung der Schuhmacher die Forderungen der Gehilfen (10 Stunden, 15 Mk.) abgelehnt. Die Stundenture fordern 4—5 Mk. für Werkstattarbeiter, 5 und 6 Mk. für Bauarbeiter, Ueberstunden 25, Nachtarbeit 100 Proz. Aufschlag und 9 1/2 Stunden Arbeitszeit. Die Tischler haben eine Statistik aufgenommen. Dieselbe ergab in 93 Werkstätten 970 Gehilfen, 138 Lehrlinge, 137 Arbeiterinnen (letzte in Zollfabriken), 32,48 Pf. Durchschnittsstundenlohn bei Stundarbeit, 32,19 Pf. bei Lohnarbeit, jährliches Durchschnittseinkommen bei zehnstündiger Arbeitszeit 1008 Mk. Die Arbeiterinnen verdienen durchschnittlich 12 Pf. die Stunde. Gefordert werden neunstündige Arbeitszeit, Festsetzung eines Minimallohnes und Abschaffung der Stundarbeit. Die Maurer haben sich gegen eine durch Zuzug von italienischen, böhmischen und polnischen ermöglichte Lohnerhöhung zu wehren und streiken daneben die neunstündige Arbeitszeit an. 106 Tapezierer arbeiten bei 45 Meistern, welche die Forderungen bewilligt haben, 95 sind abgereist, 33 arbeiten unter alten Bedingungen und 15 streiken noch, während 35 zugereist mit Meiselsel versehen wieder von dannen zogen.

Lübeck. Streik der Holzarbeiter infolge Zuzugs fremder Arbeiter beendet.

Mühlheim a. Rh. Ein Teil der Brauer streikt. Magdeburg. Modelleure und Gipsbildhauer erzählten neunstündige Arbeitszeit einschließlich 1/2 stündiger Pause und 25 Proz. Aufschlag für Ueberstunden.

München. 800 Zimmerleute streiken, 400 arbeiten, ein Teil ist abgereist. Nach anderen Nachrichten soll der Streik wegen Mangels an Unterfertigung beendet sein.

Odenburg. Die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten verlangen 9 1/2 stündige Arbeitszeit und 15 bis 20 Proz. Lohnerhöhung.

Posen. 800 Maurer streikten um zehnstündige Arbeitszeit und 40 Pf. Stundenlohn. Einigung er-

ift. Jene Kollegen stehen der Organisation fern, weil die Geschäftsleitung die Zugehörigkeit zum Vereine nicht wünscht; dieselbe Entschädigung wurde auch seitens der Limbachschen Kollegen angeführt. Wahrscheinlich, ein unerfreuliches Zeichen der eignen Würde, wenn Gehilfen dem Geschäft das Recht einräumen zu bestimmen, welcher Vereinigung sie fern bleiben müssen. Herr Naproth rief den Nichtvereinsmitgliedern zu, man solle Mut zeigen und der Geschäftsleitung mitteilen, daß man dem Vereine beitrete, denn jeder müsse es unter seiner Würde halten, um Erlaubnis zu fragen, was er außerhalb des Geschäfts thun und lassen dürfe. Einigkeit führe auch hier nur zum Ziele. Keine Geschäftsleitung würde die Verantwortlichkeit auf sich nehmen, einer in dieser Richtung abgegebenen einmütigen Erklärung gegenüber zu treten. — Es würde zu weit führen, noch mancherlei die hiesigen Verhältnisse ins rechte Licht stellende Punkte hier weiter auszuführen, gesagt möge nur sein, daß manche Schäden aufgedeckt wurden und an die Öffentlichkeit gelangten. Ob die überzeugenden Ausführungen des Herrn Döbbsin beherzigt werden, muß die Zukunft lehren, ebenso wird es sich zeigen, ob die 450jährige Gutenbergfeier, welche hier von der gesamten Kollegschaft begangen werden soll, zur Einigkeit in jeder Beziehung beiträgt. Möge das Hoch auf die Kollegialität, welches der Vorsitzende zum Schluß ausbrachte, an allen Stellen einen kräftigen Widerhall finden! — In der im Eingang erwähnten Bezirksversammlung zu Wolfenbüttel wurde die Verteilung eines Lehrlingsflugblattes angeregt, wovon jedoch der Bezirksvorstand abfiel, da nach seiner Ansicht die Lehrverträge damals meistens schon abgeschlossen waren. Der in der Schmidtischen Druckerei in Helmstedt seinerzeit ausgebrochene Tarifkonflikt, bei dem die Zurücknahme zweier Rindigungen seitens der nach dort gereisten Vorstandsmitglieder versucht wurde, führte nicht zu dem gewünschten Ergebnisse; jedoch wurde ein weiterer tariflicher Verlust abgewendet.

-sch. Halle a. S. Bei der Einführung des Tarifs am hiesigen Orte hatten wir bis vor kurzem keine nennenswerten Erfolge aufzuweisen, jedoch war die Sache an leitender Stelle nicht aus dem Auge gelassen. Die Anerkennung des Tarifs in der Buchdruckerei des Waisenhauses, die ohne Zutun der dortigen Gehilfen gleichsam vom Himmel fiel, sowie die beabsichtigte zweite Ausgabe des Tarifverzeichnisses veranlaßten den Gehilfenvertreter, die Gehilfen nochmals aufzufordern, die etwa in Tarifdruckereien bestehenden Uebelstände zu beseitigen und bei denjenigen Prinzipalen, die den Tarif noch nicht anerkannt hatten, wiederholt darauf hinzuwirken. In der am Sonnabende den 12. April stattgehabten Allgemeinen Versammlung sollte über die gethanen Schritte und ihre Resultate Bericht erstattet werden. Diese Versammlung erfreute sich denn auch eines für Halle'sche Verhältnisse zahlreichen Besuches und viele Nichtvereinsmitglieder waren am Platze; 16 Druckereien waren durch ca. 90 Gehilfen vertreten. Ueber die einzelnen Druckereien wurde der Reihe nach berichtet. In der Buchdruckerei Hengel herrschte trotz Anerkennung des Tarifes noch mancherlei Mißstände, die, wie im Laufe der Debatte konstatiert wurde, nur auf das Konto der Gehilfen selber zu schreiben seien; vor allem grassiert in der Zeitungsabteilung die seit Jahren bestehende, oft geringe Anstie der freiwilligen Ausdehnung der Arbeitszeit. Wie berichtet wird soll in Zukunft die 10stündige Arbeitszeit eingehalten werden. In der Werabteilung ist ein System eingeführt, durch das einem Teile der Gehilfen je ein Lehrling überwiesen wird, nach der Leistungsfähigkeit desselben verringert sich der tarifmäßige Preis des Wertes. Auf der einen Seite behauptet man, daß durch dieses System der Lehrling allzuviel ausgenutzt wird, indem es im Interesse des Gehilfen liegt, mehr auf große als gute Leistung zu setzen und daß überhaupt schwer werde zu kontrollieren, ob der Preis des Wertes ein tarifmäßiger sei; eine solche Einrichtung widerspreche dem Tarif und müsse abge schafft werden. Andererseits wird von den betreffenden Sehern entgegengesetzt, daß der Tarif diesen Fall nicht besonders verbiete, überdies hätten sie hierdurch keinen Schaden, sondern im Gegenteil einen größeren Verdienst; auch seien die auf diese Art hergestellten Werte eigener Verlag des Geschäfts und somit keine Konkurrenzarbeit. In Hinblick auf die noch zu erledigende Tagesordnung wird der Punkt zurückgestellt. — Die Druckerei des Waisenhauses hat, wie bereits erwähnt, den Tarif freiwillig voll und ganz eingeführt. Auch die Seynemannsche Druckerei hat nunmehr anerkannt. Von der Druckerei Schwetschke, die in der Reihe der Nichttarifdruckereien oben an paradiert, wird berichtet, daß nunmehr die Gehilfen gewillt sind, zur Einführung des Tarifs Hand anzulegen und sich bereits gegenseitig zur Einhaltung der 10stündigen Arbeitszeit verpflichtet haben. Herr Schwetschke habe auf Vorstellung geantwortet, daß die Anerkennung des Tarifs seinerseits bereits nach Leipzig berichtet sei; von jetzt ab sollen alle neu beginnenden Arbeiten nach neuen, alle alten jedoch, unbegriffen die Halle'sche Zeitung, bis auf weiteres noch nach altem Tarife bezahlt werden. Die Gehilfen gedenken weitere Schritte zu thun. Beifällig sei bemerkt, daß Herr Schw. bei

ca. 30 Gehilfen 18 Lehrlinge beschäftigt! Von der Einführung in das Tarifverzeichnis kann unter diesen Umständen wohl „bis auf weiteres“ keine Rede sein, trotzdem es vielleicht seitens des Herrn Schw. gern gesehen würde. Kandler hat neuerdings anerkannt, Karrens die Zusicherung für nächste Zeit gegeben (inzwischen schriftlich anerkannt). In der Druckerei Benthin, die das seit 1. April erscheinende „Volksblatt“ druckt, herrschen tarifmäßige Zustände. Die Druckerei Schlesinger, deren Lehrlingszahl der Stala nicht entspricht, vermehrt in Kürze die Gehilfenzahl, so daß auch diese als Tarifdruckerei anzusehen ist. Da die Druckereien Knapp, Köhler, Schmidt, Beyer & Nonnger, General-Anzeiger seither den Tarif anerkannt, verbleiben sonach als größere Nichttarifdruckereien Schwetschke, Plöb, als kleinere Kämmerer & Co., Abelmann, Colbecky, Gundlach & Eggers usw. Zweidrittel der Halle'schen Kollegen erhalten nun tarifmäßige Bezahlung. — Der Gehilfenvertreter Herr Pirschky sprach seine Freude über das eben gehörte günstige Resultat aus und ermahnte die Anwesenden zum zähen Festhalten an den Errungenschaften sowie zu weiteren Fortschritten in dieser Sache. Des weitern berichtete er, daß er sich behufs Aufstellung eines Kandidaten zur Wahl eines Prinzipalvertreters für den IV. Kreis mit Herrn Girshfeld-Leipzig in Verbindung gesetzt, der ihm wiederholt die Regelung dieser Sache versprochen habe. — Wie verhalten sich die Halle'schen Buchdrucker zur Feier des 1. Mai? Diese Frage findet Erledigung durch Annahme einer Resolution, wonach am genannten Tag eine Allgemeine Versammlung mit der Tagesordnung Die Buchdrucker und die Arbeiterbewegung einberufen werden soll. Zur Ausföhrung dieses Beschlusses wird eine Kommission von 3 Mitgliedern gewählt.

Leipzig. Unter Berufung auf das Pressegesetz erhalten wir folgendes Schreiben, das wir zum Ausdruck bringen, überzeugt davon, daß der Herr Verfasser des angegriffenen Artikels die Unterlagen für das Hauptede nicht schulbig bleibt. Das Schriftstück lautet: Berichtigung. In Nr. 39 d. Bl. befindet sich ein Artikel über den hiesigen Arbeitsnachweis, welcher in seiner tendenziösen Fassung keineswegs den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Wir bemerken dazu folgendes: Der Arbeitsnachweis dient nach wie vor der Durchföhrung des Tarifs. Nur tariftreuen Gehilfen werden Konditionen in tariftreuen Geschäften nachgewiesen. Paragraph 2 der Geschäftsordnung bestimmt: „Die Benutzung des Arbeitsnachweises steht zu: 1. jedem Buchdruckereibesitzer, welcher den jeweilig geltenden Allgemeinen Deutschen Buchdruckerarif in allen seinen Teilen anerkennt und dessen Firma in dem Verzeichnisse der Tarifdruckereien enthalten ist; 2. jedem Buchdruckergehilfen, der a) eine ordnungsmäßige Lehrzeit zurückgelegt hat und sich event. hierüber ausweisen kann, b) in einer Druckerei gelernt resp. zuletzt gearbeitet hat, welche den jeweilig geltenden Allgemeinen Deutschen Buchdruckerarif anerkennt.“ Weiter sagt § 6a, daß Gehilfen, welche wegen ihres Eintretens für den Tarif geschädigt und vom Schiedsgericht als „gemäßregelt“ anerkannt werden, in erster Linie Kondition zugewiesen ist, während nach § 9 das Recht der Benutzung des Arbeitsnachweises sowohl Prinzipalen wie Gehilfen entzogen wird, wenn sie fortgesetzt gegen die Bestimmungen des Tarifs verstößen. Die genaue Einhaltung dieser Bestimmungen sowie die übrige Geschäftsföhrung sind nicht in das Belieben eines mit unkontrollierbaren Vollmachten ausgestatteteten Verwalters gestellt, sondern durch ganz bestimmte Instruktionen geregelt und werden durch den von Vereinen Leipziger Buchdruckereibesitzer eingesetzten Ausschuss streng überwacht. Mit Entschiedenheit weisen wir die Insinuation zurück, daß seitens der Prinzipale verschleierte Absichten und sonstige Hintergedanken für die Gründung maßgebend gewesen seien. Die Errichtung des Arbeitsnachweises erfolgte lediglich im Interesse der Hebung des Gewerbes auf der Basis des Tarifs und wer direkten Einblick in die Verhältnisse gehabt und nicht böswillig urteilt, kann sich dieser Thatfache nicht verschließen. Drückende Beschränkungen bestehen für die Gehilfen nicht, wohl aber mancherlei Vorteile. Die „systematische“ Regelung der Konditionslosigkeit ist von vielen Gehilfen als eine Wohlthat empfunden worden, wofür genügend Beweise vorhanden sind. Aus allen diesen Gründen ist die Benutzung des Arbeitsnachweises seitens der hiesigen Gehilfen nicht eine „vereinzelte“, sondern erfolgt von dem weitaus größten Teil — etwa 7/8 — der Konditionslosen. Im Jahr 1889 meldeten sich 1087 Gehilfen an und Konditionszuweisungen erfolgten 745. Die in der Zeitschrift veröffentlichten Ausweise sind daher keine Neleame der Gesamtbeit der Prinzipalität gegenüber, sondern nur wahrheitsgemäße Berichte, die durch die ordnungsmäßig geföhrten Bücher jeden Augenblick belegt werden können. Alle übrigen Angaben des fraglichen Artikels zerfallen nach dieser sachgemäßen Darstellung von selbst. Der Vorstand des Vereins Leipziger Buchdruckereibesitzer, Johs. Baensch-Drugulin, Vorsitzender. Der Ausschuss für den Arbeitsnachweis, Max Hesse, Vorsitzender.

folgte, es sollen (nach Ermessen der Meister) 30 bis 35 Pf. für Altgejellen bei elfstündiger Arbeitszeit gezahlt und die Festsetzung der Löhne der Junggejellen besonderer Vereinbarung zwischen den einzelnen Meistern und Gehilfen überlassen werden.

Spandau. 50 Hülsenarbeiter der Gewerfabrik legen die Arbeit nieder, weil sie wegen Ausbleibens am 3. Feiertage mit je 3 Mk. Lohnabzug bestraft wurden.

Spremberg. In der Grödrichschen Dampfmühlerei brach ein Streik aus.

Trier. Maurer streikten um zehnstündige Arbeitszeit und 40 Pf. Stundenlohn.

Wien. Der Streik der Maurer soll zu Ende sein wegen Mangels an Geld, dagegen wird in den Konfektionsgeschäften gestreikt. — In Schafflari. B. streift die Belegschaft der Erlangerischen Kohlengrube. — Der Streik der Glasarbeiter im Gablonz-Lannwalder Industriebezirk ist nach mehrwöchentlicher Dauer beendet. Es wurden Minimallöhne vereinbart. Im Dstrauser Kohlenbezirk streikten 30000 Bergarbeiter.

Durham. Die Kohlenbergleute verlangen 15 Proz. Lohnerhöhung.

Boston. 2200 Steinmehlen ersochten den neunstündigen Arbeitstag.

Tariflicher Fragekasten.

Nr. 19. Infolge von Krankheit einigte ich mich mit meinem Prinzipale, längere Zeit aus dem Geschäft zu bleiben und bekam den Auftrag, einen Stellvertreter zu engagieren. Dieser fing am dritten Osterfeiertag an; am Osterjonnabend wünschte der Prinzipal wegen dringender Arbeit, daß ich ebenfalls am Dienstage noch arbeiten kommen sollte, was ich denn auch that, ebenso nach vorheriger Auftrage und auf Wunsch des Chefs am Mittwoch. Am Abend des letzten Tages setzte ich aus. Bei der Lohnauszahlung wurde mir die Bezahlung des zweiten Feiertages verweigert. Hat der Prinzipal ein Recht, mir diesen Feiertag abzuziehen?

Antwort: Da das Arbeitsverhältnis durch die Krankheit nicht gelöst wurde, vielmehr eine Verständigung vorausgegangen war, nach welcher Sie im Geschäft engagiert verblieben und nur einen Urlaub antraten, der ursprünglich schon am Osterjonnabende beginnen sollte, nach erneueter Verständigung aber erst am Donnerstage nach Ostern begann, so ist der Prinzipal unserm Erachtens verpflichtet, Ihnen alle vorausgegangenen Tage der Woche, folglich auch den zweiten Feiertag zu bezahlen.

Briefkasten.

(*) in N.: Wenn es das Geschäft verlangt und Ueberständen befristet werden, dann wird nichts dagegen einzunehmen sein, aber eine Verringerung ist immerhin anzustreben. Die andre Antwort in Kürze. — S. J. in M.: Die von uns gegebene Auskunft ist von durchaus zuverlässigen Seiten als korrekt bestätigt. — N. J. in C.: Vom Tage der Anerkennung hat sich der Prinzipal natürlich auch zur Einhaltung des Tarifs verpflichtet. Sie müssen doch selbst wissen, von welchem Termin an das Versprechen galt, und danach haben Sie sich zu richten.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Erzgebirge-Bogland. Anschließend an die Bekanntmachung in Nr. 37 des Corr. folgt hier die Tagesordnung für den am 11. Mai in Chemnitz stattfindenden Gantag. Dieselbe besteht in: 1. Jahresbericht über die Thätigkeit des Vorstandes. 2. Massenbericht über die Allgemeinheit, Zentral-Zwischen- und Gaukasse. 3. Richtigsprechung des Massenberichts und Entlastung des Kassierers. 4. Besprechung über Tarifangelegenheiten. 5. Festsetzung der Remuneration für die Bewaltung. 6. Festsetzung der Beiträge für das nächste Vereinsjahr. 7. Wahl des Vorortes. 8. Wahl des Gauvorstandes (siehe § 18 des Vereinsstatuts). 9. Wahl des Ortes für den nächsten Gantag. 10. Verhandlung über eingegangene Anträge. 11. Innere Gauangelegenheiten.

Mecklenburg-Lübeck. Da infolge freiwilligen Rücktritts der Gaukassierer Herr N. Böttcher mit heutigem Tage die Geschäfte niedergelegt hat, so ist seitens des Gauvorstandes der hiesiger Beisitzer C. Brasch mit der Führung der Kassengeschäfte des Gaus beauftragt und es sind somit von jetzt an alle Beiträge an den nunmehrigen Gaukassierer Herrn C. Brasch, Schwerin (Mecklenburg), Sandstraße 7, zu senden.

Gau Posen. Anträge zu dem am 25. Mai (1. Pfingstfeiertag) stattfindenden Gantag in Bromberg sind bis zum 3. Mai an den Gauvorsteher G. Lehner in Posen, Schützenstraße 19, einzusenden.

Bezirk Barmen. Die Wohnung des Bezirkskassierers Wily. Laumer befindet sich von Montag den 21. April ab: Mühlweg 49, II.

Bezirk Düsseldorf. Die nächste Bezirksversammlung verbunden mit einer Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung findet Sonntag den 27. April in Krefeld statt, wozu die Kollegen des Bezirks freundlichst eingeladen werden. Die Tagesordnung wird den einzelnen Mitgliedschaften bekannt gegeben.

Bezirk Frankfurt a. O. Bei Konditionsanerbietungen aus dem hiesigen Bezirke, speziell aus Frankfurt, wolle man sich vorher tarifmäßiger Verhältnisse verschern. Etwasige Erkundigungen bei S. Stolzenberg, Theaterstraße 4.

Bezirk Nfriesland (Nordwestgau). Die Adresse des Bezirksvorstehers ist vom 23. April an: S. F. Riisus, Emden, Kleine Deichstraße 24, I.

Halle a. S. Hier zureisende Mitglieder haben vor Eintritt in Kondition Erkundigungen beim Bezirksvorstehenden Franz Pirschky, Bernburger Straße 17, einzuziehen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Breslau die Drucker 1. Otto Engelmann, geb. 1858, ausgelernt in Landsberg 1877; 2. August Scholz, geb. 1870, ausgelernt in Breslau 1890; 3. Emil Fijia, geb. 1862, ausgelernt in Breslau 1886; 4. Karl Siegmund, geb. 1858, ausgel. 1877; 5. Friedrich Chau, geb. 1867, ausgelernt in Breslau 1886; 6. Hermann Weitzer, geb. 1857, ausgelernt in Dels 1876; 7. Emil Duabius, geb. 1869, ausgelernt in Breslau 1888; 8. Paul Anders, geb. 1870, ausgelernt in Breslau 1889; 9. Reinhold Alder, geb. 1865, ausgelernt in Neumarkt 1884; 10. Karl Banaschek, geb. 1863, ausgelernt in Breslau 1887; 11. Hugo Feiler, geb. 1861, ausgelernt in Breslau 1880; 12. Arthur Schiller, geb. 1865 in Dyhernfurth, ausgel. in Breslau 1884; 13. Gust. Strauß, geb. 1870, ausgelernt in Breslau 1889; 14. Emil Hoppe, geb. in Prieborn 1870, ausgelernt in Breslau 1890; 15. Hugo Schwarz, geb. 1871, ausgelernt in Breslau 1889; 16. Joseph Kigel, geb. in Separawo 1870, ausgelernt in Breslau 1890; 17. Otto Püsch, geb. 1859, ausgelernt in Breslau 1878; 18. Arthur Kayl, geb. 1871, ausgelernt in Breslau 1890; 19. Reinhold Adler, geb. 1866, ausgelernt in Breslau 1885; 20. Friedrich Ossig, geb. 1871, ausgelernt in Breslau 1890; 21. Gustav Schneider, geb. 1870, ausgelernt in Breslau 1890; 22. Karl Reineccius, geb. 1871, ausgel. in Breslau 1890; 23. Emil Langner, geb. 1853, ausgelernt in Breslau 1873; 24. Christfried Wiemer, geb. 1866, ausgelernt in Diesdorf 1886; 25. Eugen Faerber, geb. 1869, ausgelernt in Leobschütz 1887; 26. Robert Fuhrmann, geb. in Bahnau 1871, ausgelernt in Breslau 1889; 27. Karl Banaschek, geb. 1863, ausgelernt in Breslau 1882; 28. Paul Neumann, geb. in Haynau 1860, ausgelernt in Neurode 1878; die Maschinenmeister 29. Wulff Gerber, geb. 1869, ausgelernt in Breslau 1888; 30. Georg Launer, geb. 1864, ausgelernt in Breslau 1885; 31. Paul Feiertag, geb. 1850, ausgelernt in Breslau 1871; 32. der Obermaschinenmeister Johannes Becker, geb. 1841, ausgelernt in Frankfurt a. M. 1861. — P. Schliebs, Bartschstraße 6, IV.

In Dortmund der Maschinenmeister Wilhelm Spekle, geb. in Lahr (Baden) 1861, ausgelernt in St. Johann a. d. Saar 1880; war schon Mitglied. — S. Heinrichs, Friedrichstraße 77.

In Düsseldorf die Sezer 1. Karl Baagen, geb. in Baal 1868, ausgelernt in Erkelenz 1888; 2. Hermann Rütcher, geb. in Urnsberg 1870, aus-

gelernt daselbst 1888; waren noch nicht Mitglieder. — In Krefeld die Maschinenmeister 1. Franz Rosenbaum, geb. in Essen a. d. R. 1864, ausgel. daselbst 1882; 2. Hermann Hagemez, geb. in Krefeld 1869, ausgelernt daselbst 1887; waren noch nicht Mitglieder. — C. Böhle in Düsseldorf, Charlottenstraße 44.

In Eberfeld 1. der Maschinenmeister Bernhard Grote, geb. in Münster 1859, ausgelernt in Eberfeld 1877; war schon Mitglied; 2. der Sezer Wily. Hohmann, geb. in Neuenhümmen 1869, ausgelernt in Frankfurt a. M. 1887; war noch nicht Mitglied. Der in Nr. 42 als Mitglied aufgeführte Sezer Karl Klinau in Barmen war ebenfalls noch nicht Mitglied. — C. Lupelow in Barmen, Altenmarkt 33.

In Elmshorn der Sezer Fritz Jonas, geb. in Memel 1869, ausgelernt daselbst 1889; war noch nicht Mitglied. — S. Chr. Heismann in Flensburg, Jürgensgaardfeld 5a.

In Hamburg-Altona der Sezer Silvester Schmidbauer, geb. in Ornbau 1870, ausgelernt in München 1888; war noch nicht Mitglied. — Fr. C. Schulz, Grindelallee 67, S. 1, I.

In Hirschberg i. Schl. der Sezer Jul. Reichstein, geb. in Warmbrunn 1865, ausgelernt in Hirschberg 1884; war schon Mitglied. — Paul Engel, Aktienbuchdruckerei.

In Karlsruhe Hermann Bäßler, geb. 1868 in Sulach, ausgelernt in Karlsruhe 1886; war noch nicht Mitglied. — v. d. Linde, Akademiestraße 30.

In München die Sezer 1. Alois Wirthner, geb. in Starnberg 1869, ausgelernt daselbst 1887; 2. Korbinian Heindl, geb. in Fichtenhausen 1869, ausgelernt in München 1887; 3. der Maschinenmeister Emil Pfeiffer, geb. in Stuttgart 1868, ausgelernt daselbst 1889; waren noch nicht Mitglieder; die Sezer 4. Konrad Baer, geb. in Kumbach 1867, ausgelernt daselbst 1884; 5. Ernst Eißländer, geb. in Heilbronn 1864, ausgelernt daselbst 1882; 6. der Sezer Joseph Faister, geb. in München 1867, ausgelernt daselbst 1885; waren schon Mitglieder. — Jul. Hante, Marsstraße 34, III.

In Reutlingen der Maschinenmeister Konrad Seim, geb. in Worms 1867, ausgelernt daselbst 1887. — In Stuttgart der Sezer Karl Dammwolf, geb. in Wiblingen 1864, ausgelernt daselbst 1881. — C. Werner in Stuttgart, Militärstr. 44 1/2.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Essen. Das Quittungsbuch des Mitgliedes Herm. Gustav Gruhn (Rheinl.-Westf. 917) ist auf der Reise von Hannover nach Magdeburg verloren gegangen und wird hierdurch für ungültig erklärt. Gruhn wurde unterm 16. April ein zweites Buch (Rheinland-Westfalen 918) ausgestellt.

Schweizerischer Typographenbund.

Zur Beachtung. Allen zureisenden Kollegen wird zur Pflicht gemacht, sich vor Konditionsannahme in den Druckorten Basel, Luzern, Zugern, Münsingen (Bern), Winterthur und Zürich bei den betr. Sektionsvorständen melden zu wollen behufs Entgegennahme allfälliger Aufschlüsse.

Zürich. Das Zentralkomitee.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuche.

Drei tüchtige Wert- und Zeitungssetzer (W.-M.) suchen sofort dauernde Kondition. Offerten werden an W. S., Berlin O., Blumenstraße 63b, Hof II., erbeten.

Tüchtiger Accidenzsetzer

für sofort gesucht. Nur solche Offerten, welche genügenden Nachweis über Leistungsfähigkeit und seitherige Thätigkeit geben, wollen man richten an

J. G. Schelter & Giesecke, Leipzig. [603]

In einer kleinen Stadt der Mark Brandenburg ist behufs Gründung eines in konservativem Sinne zu leitenden Lokalblattes die Etablierung eines kapitalkräftigen Buchdruckers wünschenswert. Interessenten wollen sich an den Bürgermeister Pisch in Rezin a. d. Havel wenden. [604]

Wirklich tüchtiger Accidenzsetzer

für bessere Merkantil-Arbeiten gesucht. Offerten mit Sachproben und verlangtem Lohn an

Ehrhardt Karas, Halle a. S. [607]

Schriftsetzer

die flott stenographieren können, gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Mannheimer Vereinsdruckerei. [602]

Zuverlässiger gewandter Metteur

für täglich erscheinendes Blatt gesucht. Offerten unter Chiffre S. M. an Rud. Mosse, Berlin SW, erb. [606]

Erfahrener Schriftsetzer

Stenograph, der flottes Lokalberichterstatter sein muß und im Verkehr mit dem Publikum gewandt ist, findet angenehme und dauernde Stelle. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter A. B. 1890 an Rudolf Mosse, Berlin SW, zur Weiterbeförderung erbeten. (B. 2022) [605]

Ohne Konkurrenz

am Ort und in weiter Umgebung, in wohlhabender katbol. Gegend Westfalens und freundl. Stadt von ca. 4000 Einw. in unmittelb. Nähe eines frequ. Staß- und Moorbadortes ist eine modern eingerichtete Buchdruckerei mit Schnellpresse, gut eingeführtem Blatt und zahlr. besüdl. und Privatarbeiten wegen Uebernahme eines größeren Geschäfts sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auch wäre die Einrichtung einer Buch- u. Papierhdlg. als Nebengeschäft lohnend. Es wollen sich nur zahlungsf. Käufer melden. Ernstgem. Offerten sub B. 613 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klimsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12300 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Für feinsten Accidenz- und Farbendruck wird ein leistungsfähiger

Maschinenmeister

gesucht. Bewerber wollen Druckproben und Gehaltsansprüche einbringen. Es wird nur auf vorzügliche Kraft reflektiert. Werte Offerten unter D. 614 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein gewandter

Rotationsstereotypen

findet sofort gute Stellung. [611]

F. Gönersche Buchdruckerei, Ulm.

Nach Bayern

sucht sich ein im feinem Accidenzsaße wie Entwurfe durchaus tüchtiger, selbständiger Setzer (B.-M.) zu verändern. Offerten unter K. 612 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein junger, strebsamer, in allen vorkommenden Arbeiten erfahrener

Maschinenmeister

(B.-M.) sucht baldigst passende Stellung. Werte Off. erbittet Friedr. Gille, Osterwied a. S. [610]

Novität: Accidenz-Schrift Germania
10 Grade
10 Grade
Schriftgießerei
Müller & Hölemann
12 Figuren
12 Figuren
Dresden-Alst.
Aus Feilungs-Einfassung, Min. 6 kg.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.

Buchdruckerei-Einrichtung

durchaus komplett, in jedem gewünschten Umfange stets am Lager.

Sorgfältigste Bedienung. — Modernstes Material. — Sparsamste Zusammenstellung. — Prospekte gratis.

Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W 41.

Ein junger tüchtiger Accidenzsetzer sucht per sofort oder später dauernde Kondition. Muster u. Zeugnisse zu Diensten. Off. erb. an D. Lange, Hamburg, Bezstr. 6, III., Hinterh. [615]

• Bitte verlangen Sie •
Probenblätter sämtlicher Neuheiten.
Komplete
Buchdruckerei-Einrichtungen
mit den neuesten Erzeugnissen versehen,
einschliesslich neuer oder gebrauchter
Maschinen liefern zu kulantem Konditionen.
Actiengesellschaft für
Schriftgießerei und Maschinenbau
Offenbach a. M.

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgießerei und Buchdruck- Utensilien- Handlung
Altona-Hamburg
liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.
General-Vertreter der
Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber
in Würzburg.

Gebr. Grünebaum
Fachschreinererei mit Dampfbetrieb
Bürgel-Offenbach
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Profskourante auf Verlangen.

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampfbetrieb und den neuesten
Maschinen eingerichtet.
Brandenburg-St. 24
Berlin S.
fabriziert dauerhafte
Setzschiffe
usw. in allen Grössen
in sauberster Arbeit
und versendet darüber auf Wunsch
illustrierte Preislisten.
Gegründet 1869.

Versammlung der Schriftgießer Berlins
Montag den 21. April, abends 8 Uhr, in Jordans Restaurant, Neue Grünstraße 28 (oberer Saal):
Tagesordnung:
1. Der 1. Mai und seine Bedeutung für den Arbeiter. Ref. Albert Auerbach;
2. In welcher Weise gedenken die Schriftgießer Berlins den 1. Mai zu feiern;
3. Verschiedenes.
In anbetragt der großen Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Einberufer. [609]

Buchdruckerei-Maschinenmeisterverein zu Leipzig.
Nachdem in der am 12. April stattgefundenen Generalversammlung die Neuwahl des Vorstandes erfolgt ist, hat sich derselbe in seiner ersten Sitzung am 14. April wie folgt konstituiert:
Georg Kretschmar, 1. Vorsitzender, Leipzig-Anger, Zweimaendorfer Straße 42, III.;
Karl Herzog, 2. Vorsitzender, Leipzig-Neudnitz, Gemeindefraße 36, II.;
Gottfr. Heinr. Dölge, 1. Kassierer, Leipzig, Turnerstraße 11;
Karl Fr. Winkler, 2. Kassierer, Leipzig-Neudnitz, Augustenstraße 5;
Gustav Knoth, 1. Schriftführer, Leipzig-Neudnitz, Josephinenstraße 17, I.;
Hermann Lischke, 2. Schriftführer, Leipzig, Moltkestraße 38, I.;
Konrad Benzien, Leipzig-Anger, Karlstraße 16;
Hermann Flügel, Leipzig-Neudnitz, Reichenheiner Straße 49;
Oswald Straßberger, Leipzig, Gerichtsweg 8.
Erfahrmänner:
Paul Kröpping, Leipzig, Antonstraße 14, II.;
Balduin Dehme, Leipzig-Neudnitz, Reuhengartenstraße 1, III.;
Eduard Gehner, Magwitz, Nonnenstraße 32, III.
G. Kretschmar, Vorsitzender. [608]